

Miscellaneum

BESCHWERDEN DER PFARRKINDER VON BIBRACH GEGEN IHREN PFARRER UND DAS KLOSTER SPEINSHART IM JAHRE 1705

Das im 17. Jahrhundert wiedererrichtete Kloster Speinshart wurde erst allmählich wieder in den normalen Sand gesetzt, den es vor der Aufhebung 1556 innehatte. Die Verhältnisse waren anfangs schwierig. Es liegt hart an der Grenze des protestantischen Bayreutherlandes, mit dem es trotz des Glaubensunterschiedes stets enge Beziehungen hatte, was aber auch zu Komplikationen führte. Die Abteikirche war bis 1809 nie Pfarrkirche, sondern die Pfarrechte verteilten sich de jure auf die Filialen Tremmersdorf und (Ober-)Bibrach. Trotzdem hielt das Kloster auf den Filialen keine Sonntagsgottesdienste, sondern zwang das dortige Pfarrvolk, am Sonntag in die noch unvollendete Abteikirche zu gehen. Das war mit Schwierigkeiten verbunden und machte viel böses Blut. Die Filialisten von Bibrach richteten 1705 eine Beschwerde an das Ordinariat, die aber erfolglos blieb. Erst 25 Jahre später, im Jahr 1730 gewährte Abt Otto Peisner den Bibrachern einen Sonntagsgottesdienst.

Der Pfarrer von Speinshart, der sich bei den Bibrachern so unbeliebt machte, war P. Bernhard Singer, Profeß von Steingaden, 1698-1714 Pfarrer in Speinshart, 1699 zudem noch Prior¹⁾.

Der folgende Textabdruck erfolgt nach einer von Ordinariat dem Abt Franz von Windberg als Visitator Circariae übersandten Abschrift²⁾.

Volgente Puncta können mündtlich mit mehren neben anderen bey Ihro Hochw. und Gnaden, Generall Vicario vorgebracht werden.

1) Dass vor disem verflossenen Sommer nit mehr als 2 Mahl Kinderlehr gewest, in deme doch Bibrach an der Gräniz, und mehr als sonst die

¹⁾ Siehe mein «Profeßbuch des Klosters Speinshart» (Ostbairische Grenzmarken, Passauer Jahrbuch XVII 1975, Seite 72.

²⁾ Das Original der Schrift befindet sich im Diözesanarchiv Regensburg Akten Kl. Windberg, Inkorp. Pfarreien Fasz. II Nr. 50 Er ist durch einen Irrtum da hineingeraten, es gehört eigentlich zum Speinsharter Bestand.

Kinder Zucht von Nöthen; zu Bibrach aber also schlecht, dass bey Gott nicht zu verantworten seye.

2) Ist nur eine stille Messe gelesen worden, wan ein Predtig und Ambt hat sein sollen, anstadt disen aber auff Franckhenberg gereist, da die Lutteraner selbst daryber geredt und geschmäht haben.

3) Wegen der Orgl, welche die Pfarr Kindter zu grösserer Ehr Gottes geschafft, hats H. Pfarrer nur ein Hoffart gehaissen, und zu schlagen abgeschafft.

4) Die an heyr gehaltene Martiny Gans, mit Pleiffen, Schalmayern, Tanzen und andern excessen, dass sich die Kindter auff der Gassen daryber geergert, bey disen betrangten Zeiten, darumb uf öffentlicher Canzel umb Verzeihung gebetten.

5) Als vor einem Jahr die Brandenburgischen Soldaten in Winder Quartier zu Bybrach gelegen, mit einem Mensch uf dem Schlitten heraus gefahren, daryber ein Catholischer Soldat sehr geschmäht, und ihme vom Schlitten herunter reissen wohlen, aus Ursach, weillen solches ihme seine Luterische Cammeradten werdtten vorwerffen.

6) Einem seiner Pfarrkindter entbiethen lassen, dass er ihme nur nit mehr undter sein Angesicht kommen solle, wie sollte und kann aber ein solches Pfarrkindt sein Seel einen solchen Rach gierigen Sellsorger an verthrauen oder recht beichten.

7) Hatt kein Pfarrkindt kein Verthrauen oder Zuflucht mehr, kan auch aus seiner Predtig kein Trost schöpfen, oder haben, weillen er nur schmähen thuet, so den Leydten zu wider, absonderlich bey dermahligten betrangten Zeitten, wo nichts als grosses Elendt, und manches Pfarrkindt gehrn ein christlich Trost hätte, weillen durch den Krieg alles Zeitliche weckhgenommen worden, und auf der Welt nichts Bösserer zuhoffen haben, wo soll man bey solcher Beschaffenheit ein Zuflucht nehmen.

8) Verlangen wir alle Pfarrkindter, alle Sonn und Feyertag einen völligen Gottsdienst, aus diser Ursach, weillen Bybrach vorhero auch schon ein Pfarr gewest, 2. leichtlich vom Closter aus kan versehen werdtten, und an stadt der stillen Messe ein Ambt und Predig, zue grösserer Ehr Gottes und zu dero Pfarrkindter Seellen Heyl, und dem ganzen Löbl. Closter zum Lob, ja leicht und büllig kan verricht werden, weillen auch die Weltpfarrer an allen Orthen den Gottsdienst nit schmähen, sondern vermehren thuen, also auch viell mehr ein Closter thuen solte, in deme die HH. Religiosen ihnen sonst die Seellen Sorg viel mehr lassen anlegen sein. 3. ist ein Stundt in das Closter, und bey kalter

Windter Zeit unmöglich, dass ein Weibs Persohn könne ein Stundt hinein gehen, zwey Stundt in der kalten, noch nit ausgebauten Kürch verbleiben, und wider eine Stundt nacher Hause gehen, weillen kein gemaines Haus, wo man sich wärmen thätt, im Closter zufindten, nachmittag aber muess nothwendig die Vesper und sonst viel guettes ausgelassen werden, herentgegen wan der Gottes Dienst zu Bybrach gehalten würdte, kunte viel Gutts geschafft werden, 4. Lassen wir Pfarrkindter einen iedten selbst erachten, ob uns nit öffter ein Gottesdienst gebühre, als bishero geschehen, und zu Weihnachten vür Feyertäg, Neuen Jahr, und Heyl. Drey Königstag, mit mehr als einmal ein Gottesdienst — am Johannistag — gehalten. Und da am Neuen Jahr nur etlich Persohnen beichten wollen, nit angenommen, sondern ohne alle Ursach und Verhinnderung abgeschafft worden.

Zum Lezten kan auch die Zahl der Pfarrkindter, und wieviel Zehent Bybrach, sambt denen Dörffern ein trage, nit vorgebracht und angezogen werden. 5. Myssen die Pfarrkindter balt alle heyl. Zeiten auf ein oder zway Täg beichten.

Ein ganze Pfarr begehret einen rechten Schulmaister, und Organisten zugleich dass die Jugent bösser unterricht, solle werden als bishero geschehen ist. Vor etlich Jahren hat der Schulmaister bey dem Closter seine Besoldung Getraydt gehabt, mit 9 Achtl und 4 Mezen.

Von dem Pfarrguett alhie hat man dem Schulmaister etwas von geringen Veldern gegeben, anstadt einer Besoldung.

In der Pfarr werden 350 Communicanten klein und gross gezehlt.

Durch den H. Pfarrer ist geredt wordten, es seint die Bibracher alle mit einander nichts nuz, wie Können wir ihn doch für einen Seellsorger erkennen, weillen er dise Wordt wider uns austossen thuet.

Windberg

Norbert BACKMUND